

# Die erste Dreigurtbrücke

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 48

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756061>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

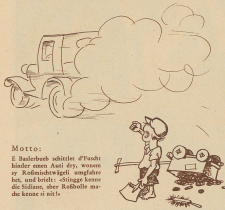


# Der letzte Drotschgié vo Basel



Auch sie spiren die Wertschick-kris, Stendeläng konnen kein Fahr-gast, der noch Zeit hat, w'schem oder Trab die Stadt zu besichtigen

Er hat sich bequemt und träumt von verengten, bessern Tagen. Aber wenn niemand ihn strein konnt, ist ihm schließlich noch ganz recht



Motto: E Buelchsch wärdler d'Frosch händler emen Auti d'ra, wemmer er Rofendwärdlerig verändler hat, und d'Frosch - Stinger konnt die Buelchsch, eme Rofendler ma die konnt er nit!



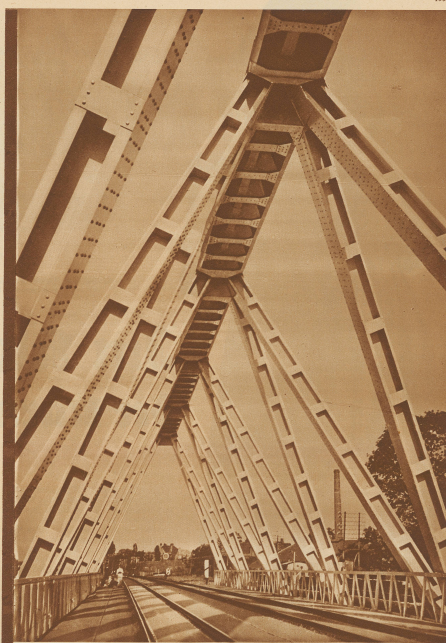
Mittagsverpflegung auf dem Radschirm



Einer der alten Gardé

Da gueti allii Basler Drotschgiézi! —  
Me merget's als meh: Dy Aend isch nimme wyt!  
Verly isch bald dy letzi Herilichit!  
Und — 's Auto macht stadi dir sich digg und bratt!

Wo sinn si aneko, die zäche, alte  
(Me mecht fast sage: «sgelafes») Gestalte!  
Da mit em Grandfroschschanz, em allitange,  
Wo melancholisch em isch abgehange  
Und wemem, hätt d'Schnauzhoor agfange brenne,  
Her «finggedelgredigisch» sage kenne,  
's syz Zyt, e neje Situations vice z'ha,  
Dr alt syz völlig uffgraucht? — Oder dá  
Mit syner bombenmäßig große Nase.



## DIE ERSTE DREIGURTBRÜCKE

Bei Düren im Rheinland ist kürzlich die erste Dreigurtbrücke dem Verkehr übergeben worden. Diese neuartige Konstruktion bietet gegenüber den bisherigen Viergurtbrücken große wirtschaftliche Vorteile, obwohl Höhe und Breite größer dimensioniert sein müssen als bei den üblichen Konstruktionen. Die beiden Bilder geben eine Illusion — und eine Seitenansicht der durch ihre einfache Lastenübertragung gefälligen neuen Brücke.

Montrées, norm, fast Fäon Blumensse?  
(Mir hätt als gant: Das schlegg kai Gaischwägg —  
E doppelcheferig Hundshuus syz e Dräng  
Dernab!) ... 's isch gantb' 's Nymeschätzig gsi.  
Wenn y d'gungeschwäsch, nit litz dra id,  
Wo isch dá ghi Digge, wo als, wenn er giacht het,  
E giungen! Embonpoint-Biwegie gmacht het  
Wüsses-Ändere in dr Kasse  
Vom Buechdanz? — Und no an e wyteri Nase  
Däng y mit Fradi: Het's zoben als ydanglet,  
So het als wiene richtig Schädlichlich gianglet  
Und — zwatleri erprobt und farbefroh —  
Fast wiene Veyelli gar, nohdinab ...  
Wo isch dá Bider, wo so geschwäschet het  
(Sy zwait Wort isch als gsi: «Mi urt us net!»)  
So mängel ab mer em, nummen us Jux, e  
Bilkanit Frug zuebricht hätt, fir em z'fuxe:  
«Hät — Sin Si frist? — proupt het er zrugelicht:  
«Ja»  
Hoch leb die Froschheit! — Hüt no däng y dra ...  
Wo sin die Ändere? Ebbé no dá Glas  
Mit ayne glunge geschwafte Sabelhai  
Und mit em ewige Nägeli händere Ohr?  
Oder dá Frosch, wo Hand gha het mit Hoer  
Druff, meh ab mängel uff em Molli waxe?  
Und Dä, wo dreimal als het misse gaxe,  
Bis er e Böttingerort nicht widerholt het!  
— Ob ächt dr Sinsema die all ghot het? —

Und wo sinn d'Fresser? «Fritz? Und «Max? Und «Lysä?»  
(«Ain isch wäsch gfole wiene Katzschyl,  
Derfiet he 's Ander ehnder ruggwy zoge...») 's git neme ganze Huffe songt Froge:  
Wohi sinn muser! Spatzschwärm verschwunde?  
In Gärt hätt si no («spricht») gfonde —  
Uff Strooße sinna ... Die konnt nit go ctangge,  
Und 's Fräse git ene kai — Aufolänge!

Däng y so drifer noch, so kantt's mer vor:  
Bald hütte numme no zwai Dag im Jahr  
Fir d'Drotschgié übrig, wemem uff si blangt  
(Und meh am At, statt Vierg-Pfänder hangt);  
D'Fasnacht! Do wait net's no em chudez z'zueche,  
Ab d'Drotschge nit ka wiene Auti letze ...

Ja nu — d'Zyt zeant. Und mir? Mir renne mit.  
Wir wätsch, wie lang 's no letzi Drotschgié git?  
Bald git e sone Drotschge scho fir nit!  
Und fir e Stig vergingene Rosantik.  
Die letzte Manne wärd langem goh;  
D'Bot schon the Landgeschwäggel scho,  
Bald wärd si zem letztemole schmaube;  
So wärd halt au d'Drotschge bald dra glaube.  
Kai Bogger wird noch 's Stroodgüfader stampfe;  
Kai Drotschgié wird am Santiggeschir meh  
grampfe.  
Al es je gläus; Kai Stimmerdach wird baubehel;  
Kai Liechthi flaggeren in dr Drotschgeambel;  
Kai Gaislawegg wird licht meh abezages;  
Kai Böckopf nohem Froschferag sich berge;  
Kai Drotschgié meh dr Froschdiefcher mache;  
Dernode Kaseh, Benzinhängel, andig lache —  
Dernode isch dá Witz nur no in Wahn  
Vom Zieruef: «Heit! — Fahrach an Borzellan ...?»  
R. M.